

Autismus – „leicht“ oder „mild“ betroffen?

In vielen (Fach-)Publikationen und Presseberichten wird das Asperger-Syndrom bzw. der Hochfunktionale Autismus als „milde“ oder „leichte“ Form des Autismus bezeichnet. Diese Zuordnung ist nach der Meinung vieler Betroffener zu hinterfragen. Denn diese Einteilung resultiert ganz offensichtlich und ausschließlich auf der Außenwirkung dieser Autisten auf neurotypische Menschen, sowie auf einer Beurteilung aufgrund des externen Therapiebedarfs sowie dessen Kosten. Wie es jedoch dabei im Inneren dieser Menschen aussieht, wie also sie Autismus erleben, wird gar nicht berücksichtigt.

Eine Metapher:

Nehmen wir an, ein Automobil hat eine Fehljustierung in der Achsgeometrie; es zieht daher stark nach links. Das Fahrzeug stellt zusammen mit dem Fahrer eine Funktionseinheit dar. Der Fahrer ist dadurch intensiv gefordert, ständig nach rechts zu lenken, nur um das Fahrzeug geradeaus zu führen und ein Abkommen von der Fahrbahn oder eine Kollision mit dem Gegenverkehr zu vermeiden. Nun gibt es Fahrer, die höhere kognitive Ressourcen haben als andere; Fahrer, die eine höhere Konzentrationsfähigkeit haben, die sich besser in die Technik des Fahrzeugs hineindenken (also reflektieren) können. Daher wird diese spezielle Kombination Fahrzeug + Fahrer im Straßenverkehr kaum auffallen. Kann man aufgrund der Außenwirkung auf die Stärke des Fehlers in der Achsgeometrie schließen? Nein! Ganz im Gegenteil sind diese Fahrer in ihrem Engagement deutlich stärker gefordert, als ein Fahrer, der sein Fahrzeug fahren lässt, egal wohin und so seine Umwelt deutlich stärker belastet und mehr Ressourcen einfordert.

Und nur ein wirklich erfahrener KFZ-Fachmann könnte aus der Sicht eines (unbeteiligten) Hintermanns aus dem Fahrzeugverhalten auf die tatsächliche Ursache schließen.

So sind viele dieser hochfunktionalen Autisten nur aufgrund deutlich vermehrter Anstrengungen in der Lage, ein einigermaßen kompatibles Außenbild zu zeigen. Und sie sind am Ende solcher Tage total platt und kommen kaum zur Ruhe. So könnte es passieren, dass diese Menschen, die ihre soziale Umwelt durch großes Engagement entlasten, sogar dadurch bestraft werden, weil ihnen die ihnen zustehende Unterstützung versagt wird. Zudem sind sie sich ihrer Eigenarten und auch Defizite sehr intensiv bewusst, wohl wissend, dass diese unabänderlich sind. Daher empfinden es viele von ihnen als einen Affront, wenn man sie als „leicht“ oder „milde“ betroffen bezeichnet!

